

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Jänner 1966

Blatt 54

Ein Skirennen für Flachland-Bewohner

=====

4. Wiener Internationales Städte-Kandahar in Dorfgastein

12. Jänner (RK) In der Zeit vom 31. Jänner bis zum 5. Februar veranstaltet der Landes-Skiverband Wien in Dorfgastein heuer zum 4. Mal das Wiener Internationale Städte-Kandahar. Diese Konkurrenz wird unter dem Ehrenschutz und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien seit 1963 als FIS-Rennen durchgeführt und ist aus den Vorjahren unter dem Namen "Wiener Internationales Städte-Ski-Derby" bekannt. Heuer wurde dafür die Bezeichnung "Städte-Kandahar" eingeführt, weil bei dieser Begegnung das spezielle Reglement des traditionellen Kandahar-Rennens zur Anwendung gelangt. Das Kandahar wird bekanntlich als klassischer alpiner Kombinationslauf durchgeführt, während die anderen großen Rennen fast durchwegs dem Zug der Zeit zur Spezialisierung in den alpinen Skidisziplinen folgen.

Die eigentliche Besonderheit des Städte-Kandahar ist jedoch, daß daran nur Skiläufer aus solchen Städten teilnehmen, die nicht in alpinen Gebieten liegen. Trotz dieser Beschränkung waren im Vorjahr nicht weniger als 114 Rennläufer aus 13 Nationen am Start. Die Teilnehmer am Städte-Kandahar sind durchwegs echte Amateure, die sich die Fahrt- und Aufenthaltskosten fast zur Gänze selbst bezahlen.

Bürgermeister Bruno Marek hat für den Sieger einen Ehrenpreis der Stadt Wien gestiftet.

./.

Die ersten Februartage sollen dem Training und den Vorbereitungsarbeiten dienen. Am Freitag, dem 4. Februar findet der Abfahrtslauf und am Samstag, dem 5. Februar vormittag der Torlauf und nachmittag der Riesentorlauf statt.

Ski-Schlachtenbummler-Woche in Dorfgastein

In Verbindung mit dem Internationalen Städte-Kandahar veranstaltet der Landes-Skiverband Wien auch eine Werbewoche für den Skilauf in Dorfgastein.

Den Teilnehmern wird ein sehr günstiges Pauschalarrangement mit 7 1/2 Tagen Vollpension und einer Lift-Wochenkarte zum Preis von 850 Schilling geboten. Anmeldungen für diese Woche nehmen bis zum 19. Jänner alle Wiener Skiclubs beziehungsweise der Landes-Skiverband 4, Prinz Eugen-Straße 12, (Telefon 65 52 165, werktags von 17 bis 19 Uhr) entgegen.

- - -

Strauß-Konzert in Innsbruck:

Wiener Symphoniker danken für Tiroler Weihnachtsbaum
=====

12. Jänner (RK) Das traditionelle Symphoniker-Dankkonzert für den Weihnachtsbaum der österreichischen Bundesländer wird diesmal am Montag, dem 17. Jänner, um 19.30 Uhr in den Innsbrucker Stadtsälen durchgeführt. Bekanntlich prangte bis vor kurzem der Rathausplatz in Wien im Schmuck eines Tiroler Lichterbaumes, den dieses Bundesland Ende November der Hauptstadt Österreichs gewidmet hat.

Beim Innsbrucker Konzert wird die Stadt Wien durch Kulturstadtrat Gertrude Sandner vertreten sein. Die Wiener Symphoniker spielen unter der Stabführung von Eduard Strauß Werke aus der Familie des Walzerkönigs. Am Programm stehen die Ouvertüre zur Operette "Die Fledermaus", der Walzer "Sphärenklänge", die "Neue Pizzicato-Polka", "Unter Donner und Blitz", "Perpetuum mobile" und "Rosen aus dem Süden". Das Reinertragnis der Veranstaltung, der man in Tirol mit großem Interesse entgegenseht, fließt wohltätigen Zwecken zu.

- - -

Die "Schneekanonen" sind da

=====

In zehn Stunden zehn Zentimeter Neuschnee

12. Jänner (RK) Die schon lange angekündigten "Schneekanonen" sind da. Heute vormittag wurden sie auf der Hohenwand-Wiese probeweise aufgestellt. In Betrieb brauchen sie allerdings noch nicht genommen zu werden, weil einstweilen Petrus selbst die Schnee-Erzeugung übernommen hat. Wenn aber die natürliche weiße Pracht wieder vergehen sollte, dann werden die Kanonen auffahren, um den Wiener Schifahrern die Möglichkeit zu geben, ihren geliebten Sport auszuüben.

Das Kulturamt der Stadt Wien beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit dem Problem, eine Anlage zur künstlichen Erzeugung von Schnee einzurichten. Schwierig war schon die Standortwahl, weil auch bei der Erzeugung von künstlichem Schnee nur "mit Wasser gekocht" werden kann. Das Grundprinzip ist aufmerksamen Schülern schon aus dem Physik-Unterricht bekannt. Wird eine Flüssigkeit unter hohem Druck durch enge Düsen gepreßt, kühlt sie sich ab. Die Schneekanonen versprühen nun ein Gemisch aus Wasser und Luft, wobei die Expansionskälte zur Bildung der Schneekristalle führt.

Nach längerem Suchen bot sich die Hohe-Wand-Wiese nicht nur als ideales Schigebiet an; das notwendige Wasser ist ebenfalls vorhanden, es kann dem Mauer-Bach entnommen werden.

Durch ein Einlaufbauwerk wird das Wasser des Mauer-Baches auf eine Höhe von 75 Zentimeter aufgestaut und gelangt unter Ausnützung des natürlichen Gefälles durch zwei Stahlrohrleitungen in einen in unmittelbarer Nähe des Baches hergestellten Sammelbrunnen. Zwei Tauchpumpen befördern die erforderliche Wassermenge von 10 sec/l durch Stahlrohrleitungen auf den Hang, wo sie nach Durchquerung einer Übergabestation durch je 18 m lange Aluminiumrohrelemente zu den Schneekanonen geleitet wird. Dabei ist vom Wasserspiegel des Baches bis zum höchsten Punkt der Piste ein Höhenunterschied von 106 Meter zu überwinden.

Drei Kompressoren mit einer Gesamtleistung von $40,1 \text{ m}^3/\text{min.}$, durch drei Dieselmotoren mit einer Gesamtleistung von $472,5$ Pferdestärken angetrieben, sorgen für die nötige Druckluft, die ebenfalls zu den Schneekanonen geleitet wird. In den Schneekanonen wird nunmehr das Wasser und die Druckluft vermischt und unter hohem Druck auf die Piste versprüht. Die Wurfweite der Schneekanonen beträgt bei Windstille 10 Meter. Es ist daher notwendig, die einzelnen Schneekanonen durch Hochdruckschläuche mit der Hauptleitung zu verbinden, sodaß sie auf die ganze Piste verteilt werden können. Durch diesen Vorgang ist es möglich, bereits bei einer Außentemperatur von 0 Grad unter voller Ausnützung der vorhandenen Maschinenkapazität in zehn Stunden zirka zehn Zentimeter Schnee herzustellen, wobei die Qualität des Schnees durch die Drosselung der Luftzufuhr bestimmt werden kann.

Zur Unterbringung der Kompressoren ist ein entsprechendes Objekt mit schalldämmenden Einrichtungen am Fuße des Schihanges notwendig. Für die Lagerung einer Treibstoffreserve ist die Errichtung eines Kessels mit einem Fassungsraum von 5.000 Liter Dieselöl nötig, von dem die jeweils erforderliche Treibstoffmenge mittels einer Zahnradpumpe in den im Kompressorenhaus befindlichen Tagesbehälter mit einem Fassungsraum von 1.000 Liter befördert wird. Mit dieser Treibstoffmenge kann für eine Betriebszeit von zehn bis zwölf Stunden das Auslangen gefunden werden.

Am Rande der Piste soll ein durch elektrische Energie betriebener Schleiflift mit einer Stundenkapazität von zirka 700 Personen hergestellt werden. Im Anschluß an die Talstation werden ein Aufenthaltsraum für Betriebsangehörige sowie die erforderlichen sanitären Anlagen für die Benutzer der Piste errichtet werden.

Um den Betrieb auch in den Abendstunden durchführen zu können, ist auch eine Beleuchtung des Hanges vorgesehen.

Die Gesamtkosten für dieses Projekt betragen $5,1$ Millionen Schilling. Die Arbeiten an den notwendigen Einrichtungen sind bereits im Gange.

165 Schneepflüge und 1.928 Schneeschaufler
=====

12. Jänner (RK) Bereits um 2 Uhr früh ordnete heute die Wiener Stadtreinigung die Ausfahrt auf den Alarmrouten zur Schneeräumung und Bestreuung der Straßen an. 86 Fahrzeuge standen dabei im Einsatz. Die Nachtpartie in Stärke von 162 Mann arbeitete an der Freimachung von Fußgeherübergängen und Stiegenanlagen. Leider hatten sich nur 113 Schneearbeiter in der Nacht gemeldet.

Am Morgen präsentierten sich alle Hauptfahrbahnen trotz der Fortdauer des Schneefalls in relativ gutem Zustand. Es kam nur vereinzelt zu geringen Störungen im Frühverkehr. Am Vormittag arbeiteten 1.928 Schneeschaufler, darunter 1.154 aufgenommene Arbeitskräfte. Ferner waren 165 Schneepflüge, 59 Streufahrzeuge und 16 Lademaschinen eingesetzt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

12. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 5 S je Kilogramm, inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 6.50 S bis 12 S je Kilogramm, Bananen 7 S bis 8 S je Kilogramm, Orangen blonde Ware 4 S bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Verkehrssignale zu Wasser und zu Land
=====

Signaltürme in den Häfen Albern und Lobau

12. Jänner (RK) Nicht nur zu Land, sondern auch zu Wasser benötigt der immer stärker werdende Verkehr eine Regelung durch Lichtsignalanlagen. So sollen nun im Rahmen des Ausbaus der Wiener Hafenanlagen die Häfen Albern und Lobau je einen Signalturm erhalten, auf denen Schiffahrtssignale angebracht sein werden.

Die beiden fast neun Meter hohen Signaltürme werden an den Mündungen der Hafenausfahrten Lobau bzw. Albern errichtet werden. Der untere, etwa drei Meter hohe Teil der Signaltürme wird aus Stahlbeton bestehen, der obere Teil wird eine Stahlkonstruktion sein. An dieser Stahlkonstruktion werden ein elektrisch umschaltbares, sogenanntes Jalousiesignal, eine "händisch" aufziehbare Signaltafel und drei Signallaternen montiert sein.

Mit diesen Einrichtungen können folgende Schiffahrtssignale gezeigt werden: Grüne Tafel mit senkrechtem weißem Strich in der Mitte ist das Zeichen für "öffentlicher Hafen" und bedeutet "Einfahrt frei!". Rote Tafel mit horizontalem weißem Strich in der Mitte bedeutet "Einfahrt kurzfristig gesperrt!". Zwei rote Tafeln übereinander mit je einem horizontalen weißen Strich in der Mitte bedeuten "Hafen auf längere Zeit gesperrt!". Die drei Signallaternen bilden die Ergänzung zu diesen Signalen bei Nacht: Grünes Licht "Einfahrt frei", rotes Licht "Hafen kurzfristig gesperrt", zwei rote Lichter übereinander "Hafen auf längere Zeit gesperrt".

Ferner werden an den Türmen große Tafeln mit der Bezeichnung der Häfen, also mit den Worten "Hafen Wien Albern" bzw. "Hafen Wien Lobau", angebracht sein. Bei Nacht werden diese Tafeln beleuchtet sein. Die Betätigung der Jalousiesignale und der Signallichter wird auf einem Kommandostand im Büro der Hafenaufsicht Albern bzw. Lobau mit einer Druckknopfschaltung erfolgen. Die Türme werden auch schon für die Montage weiterer Signale und von Radargeräten eingerichtet sein.

Maroltingergasse und Sandleitengasse erhalten "Grüne Welle"
=====

12. Jänner (RK) Im Zusammenhang mit dem Umbau der Maroltingergasse und der Sandleitengasse von der Wilhelminenstraße bis zur Thaliastraße und der Verlegung der Straßenbahnlinie 10 bis zur Schleife bei der Güpferlinggasse werden auf diesem zusammenhängenden Straßenzug (die Sandleitengasse ist bekanntlich die Fortsetzung der Maroltingergasse) drei automatische koordinierte Verkehrslichtsignalanlagen installiert werden. Damit wird der Verkehr auf diesem Straßenzug also eine "Grüne Welle" erhalten. Die drei koordinierten Ampelanlagen werden an den Kreuzungen Maroltingergasse-Thaliastraße, Maroltingergasse (Sandleitengasse)-Ottakringer Straße und Sandleitengasse-Wilhelminenstraße errichtet.

Der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung dieses Projekt, das jedoch noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugeleitet wird. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen 1,275.000 Schilling.

Automatische Fußgängerampel in der Adalbert Stifter-Straße

In der gleichen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten wurde die Errichtung einer automatischen Fußgängerampel mit Drucktastensteuerung in der Adalbert Stifter-Straße, bei der Einmündung der Burghardtstraße, im 20. Bezirk genehmigt.

- - -

Neue Rekorde in der Gasabgabe von Wien.

=====

12. Jänner (RK) Der Schulbeginn nach den Weihnachtsferien brachte am Montag alle Wiener Familien wieder in ihre Stadt zurück. Gleichzeitig zog auch der Winter ins Land, und damit waren auch neue Rekorde für die Wiener Gaswerke fällig.

Die letzte Rekordmarke wurde am 19. Dezember 1963 verzeichnet. An diesem Tag wurden bei einer Durchschnittstemperatur von allerdings minus 12,6 Grad Celsius insgesamt 4,154.900 Kubikmeter Gas verbraucht.

Am vergangenen Montag wurden nun, wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, mitteilt, bei minus 6,5 Grad Celsius bereits 4,164.200 Kubikmeter Gas und gestern bei praktisch gleicher Minustemperatur sogar 4,185.500 Kubikmeter Gas konsumiert.

Alle Anlagen in den Gaswerken arbeiten trotz der Kälte einwandfrei; auch für einen Stoßbedarf an Koks ist neben dem täglichen Anfall von 860 Tonnen durch einen Vorrat von mehr als 16.000 Tonnen vorgesorgt.

- - -

Auf dem Bürgermeisterstuhl:

Gerhard Hansal, 17 Jahre

=====

12. Jänner (RK) So leicht hatte es wohl noch kein Wiener, den Stuhl des Bürgermeisters im Rathaus einzunehmen, wie der 17jährige Kanzleilehrling Gerhard Hansal. Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer hatte den jungen Mann, der im Personaleinsatz der Magistratsdirektion arbeitet, wegen seiner "repräsentativen Figur" aufgefordert, den Vorsitz im Gemeinderat einzunehmen. 99 Kanzleilehrlinge, die in den Bänken der Gemeinderäte Platz genommen hatten, klatschten dazu Beifall wie bei einer richtigen Gemeinderatssitzung.

Dieser ungewöhnliche Vorgang fand heute nachmittag im Rahmen der Jugendbetreuung der Lehrlinge der Gemeinde Wien statt. Hundert Lehrlinge wurden heute durch das Rathaus geführt, am 26. Jänner werden weitere hundert junge Mädchen und Burschen an einer solchen Führung teilnehmen. Im Gemeinderatssitzungssaal erläuterte ihnen dann Landtagspräsident Dr. Stemmer die Funktion und die Tätigkeit des wiener Landtages und des Gemeinderates. In einem launigen Vortrag wurden die jungen Leute darüber informiert, wie Gesetze beschlossen werden, wie der Gemeinderat über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien berät und auch in die "Kerzenzeremonie" eingeweiht. Im Landtag darf nämlich nach alter Tradition überhaupt nicht geraucht werden, im Gemeinderat gibt erst der Bürgermeister durch Entzünden einer Kerze die Erlaubnis zum Rauchen.

- - -